

## Nutzung von AMIS

Der Landtag hat eine Vereinbarung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Land Nordrhein-Westfalen zur Nutzung des Arzneimittelinformationssystems (AMIS) für Arzneimitteluntersuchungs- und Überwachungsbehörden der Bundesländer zur weiteren Beratung an den Hauptausschuß überwiesen. Innenminister Franz-Josef Kniola (SPD) erklärte bei der Einbringung, im Rahmen des staatlichen Beitrags zur Arzneimittelsicherheit überwachen die Länder den Verkehr mit Arzneimitteln. Für die Aufsicht über Arzneimittelherstellerbetriebe benötigten die Bezirksregierungen und das Landesinstitut für den öffentlichen Gesundheitsdienst Daten des Bundesinstituts für Arzneimittel und Medizinprodukte über die Zulassung von Arzneimitteln, die Inhaltsstoffe der zugelassenen Arzneimittel, Erkenntnisse zu Neben- und Wechselwirkungen und akute Risikobewertungen von Arzneimitteln. Diese Daten würden zeitnah vom Bundesinstitut für Arzneimittel und Medizinprodukte in einer Datenbank bereitgestellt. Der Online-Zugriff zu dieser Datenbank erfolge über das Deutsche Institut für medizinische Dokumentation und Information in Köln, dessen Träger das Bundesministerium für Gesundheit sei. Die Teilnahme aller Länder am Online-Dienst basiere auf einem Beschluß der Gesundheitsministerkonferenz vom 24. November 1995. Um den Zugriff auf diese Datenbank zu ermöglichen, bedürfe es einer Vereinbarung zwischen der Bundesrepublik Deutschland und dem Land Nordrhein-Westfalen.

★

## Personale

**Marion von Haaren** soll nach dem Wunsch des Intendanten des Westdeutschen Rundfunks Köln, **Fritz Pleitgen**, neue Chefredakteurin des WDR-Fernsehens werden. Wie der Sender mitteilte, wird der Verwaltungsrat am 14. Februar über den Vorschlag des Intendanten entscheiden. Die Journalistin ist seit 1995 als leitende Redakteurin im ARD/WDR-Studio Bonn tätig. Die Stelle war frei geworden, nachdem **Nikolaus Brender** Anfang des Jahres den neugeschaffenen Posten als Programmchef des WDR-Fernsehens übernommen hatte.

### LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt, Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf, Postfach 101143, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (02 11) 8 84 23 03, 8 84 23 04 und 8 84 25 45, T-Online: \*56801#, FAX 8 84 30 22

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat Birgit Fischer MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin, Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ute Koczy (GRÜNE), Mitglied des Fraktionsvorstands; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Joachim Ludewig (CDU), Pressesprecher; Sabine Lauxen (GRÜNE), Pressesprecherin  
Nachdruck mit Quellenangabe erbeten  
Herstellung und Versand: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf, Vertrieb Telefon (02 11) 3 86 36 26 ISSN 0934-9154

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

## Porträt der Woche

*Er mag jene Politiker nicht, von denen es offensichtlich immer mehr gibt — die „Polit-Profis“. Sie kommen meist von den Hochschulen und streben sogleich eine politische Karriere oder ein Mandat an, ohne zuvor einen Beruf erlernt zu haben. „So sehen dann auch oft deren Entschlüsse und Entscheidungen aus, realitätsfern“, kritisiert Wolfgang Drese. Der SPD-Landtagsabgeordnete aus Erkrath-Hochdahl bedauert den geringen Anteil von „Leuten aus der Wirtschaft“ in den Parlamenten. Sie würden offensichtlich von den allgemeinen Parteistrukturen „abgeschreckt“.*

*Der gelernte Maschinenschlosser und Programmierer, der seit vielen Jahren im Verkauf einer großen Aufzugsbaufirma tätig ist, stieß Anfang der siebziger Jahre über die Jungsozialisten zur SPD. „Mir hatten so einige kommunale Dinge in Hochdahl nicht gepaßt“, erinnert sich der heute 53jährige. Und da Wolfgang Drese nicht nur „meckern“ wollte, engagierte er sich in einer politischen Partei. Bereits 1975 wurde der Sozialdemokrat in den Erkrather Stadtrat gewählt, dem er bis 1990 angehörte, davon vierzehn Jahre als Vorsitzender der SPD-Fraktion. Die Schwerpunkte seiner kommunalpolitischen Tätigkeit waren die Wirtschaftsförderung und die Stadtplanung.*

*Zu jener Zeit entstand auch das großräumige neue Wohngebiet Hochdahl vor den Toren der Landeshauptstadt Düsseldorf, das heute für 30 000 Menschen ein Zuhause ist. Im Gegensatz zu manch anderen ähnlichen Großprojekten gilt es mitten in einer reizvollen Landschaft als architektonisch gelungen. Als langjähriger Aufsichtsratsvorsitzender der Entwicklungsgesellschaft Hochdahl hat Wolfgang Drese an dem Gelingen dieses Projektes einen entscheidenden Anteil. Nach fünfzehnjähriger kommunalpolitischer Tätigkeit wollte sich der Sozialdemokrat 1990 eigentlich aus der Politik „zurückziehen“ und deren aktive Mitgestaltung Jüngeren überlassen. Doch die Partei ersuchte ihn, für den Landtag zu kandidieren, und er setzte sich im Wahlkreis Mettmann II erfolgreich durch, übrigens auch fünf Jahre später. In der letzten Legislaturperiode gehörte der Erkrather dem Rechtsausschuß sowie*



Wolfgang Drese (SPD)

*dem Ausschuß für Städtebau und Wohnungswesen an.*

*Seit dem letzten Jahr engagiert sich der Abgeordnete im Ausschuß für Landwirtschaft, Forsten und Naturschutz sowie im Haushaltskontrollausschuß. „Ich wollte mal etwas anderes machen.“ Sein besonderes Anliegen ist es nun, dabei mitzuwirken, daß die bäuerlichen Familienbetriebe existentiell gesichert werden und „keine Strukturen wie im Osten“ entstehen. Die kleineren Höfe müßten nicht nur gefördert werden, weil sie mehr Arbeitskräfte beschäftigten als die vollmaschinellen Großbetriebe mit ihrer Monostruktur, sondern weil sie auch einen bedeutenden Beitrag zum Naturschutz leisteten. Wichtig sei auch, daß über die Direktvermarktung das Vertrauen der Verbraucher in gesunde bäuerliche Produkte gestärkt werde.*

*Der Parlamentarier hatte ein mehr als 300 Jahre altes Fachwerkhaus erworben, das er in den letzten zwölf Jahren selbst sanierte. Für Wolfgang Drese war diese „Eigenleistung“ ebenso ein willkommener Ausgleich für das politische Wirken wie der Sport — allerdings reduziert er sich heute „altersbedingt“ auf Tennisspielen. Der Erkrather zählt im übrigen zu jenen Politikern, denen „ideologisches Denken“ ein Greuel ist. Jede Entscheidung sollte sach- und realitätsorientiert aus persönlicher Verantwortung getroffen werden. Jochen Juretko*

*(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)*